

Erkenntlich, mit Rücksicht der
Frage nach Sonn- und Festtagen.

Pränumerationspreis:
in loco:
Halbjährig . . . 20 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Mit Zustellung in's
Haus monatlich 2 " — "
Einzeln Nummern 10 S.

Mit Postversendung:
im Inland:
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im Ausland:
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 9 " — "

Für die Redaction verantwortlich:
Friedrich Roth.

Manuscripte werden nicht zurück-
gegeben; unfrankierte Briefe nicht an-
genommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
werden in der Administration
dieses Blattes (Wintergasse 9)
angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expedi-
tionen: in **Budapest**: Bernhard
Eckstein, A. V. Goldberger,
Haasenstein & Vogler, Julius
Leopold; in **Wien**: A. Oepelik,
J. Danneberg, H. Schalek, M.
Dukes' Nachf. (M. Augensfeld
& E. Lessner), Haasenstein &
Vogler, R. Mosse; in **Berlin**,
Hamburg, **Paris**: Haasenstein
& Vogler; in **Frankfurt a.M.**:
Haasenstein & Vogler, G. L.
Daube & Co.

Inserionspreis:
Der Raum einer einseitigen
Garmontzeile kostet beim ein-
maligen Einrücken 14 Heller,
das zweite Mal je 12 Heller,
das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schwabegasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Eisfabrikergasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nro. 159. **Sermannstadt, Dienstag den 14. Juli 1903.** **119. Jahrgang.**

Die Papstwahl.

Obwohl es offiziell und ausdrücklich verboten ist, daß unter den Cardinälen vor dem Tode des Papstes Erörterungen über die Neuwahl desselben gepflogen werden, so lassen alle Meldungen aus Rom erkennen, daß seit dem Tage, wo die Erkrankung des Papstes als lebensgefährlich erkannt wurde, bereits unter den Cardinälen der Kampf und die Intriguen um den Nachfolger Leo's XIII. mit regstem Eifer begonnen haben. Bei den Erörterungen über die verschiedenen Richtungen, welche sich hierbei geltend machen, wird mit Vorliebe von der gemäßigten und der extremen Richtung unter den Cardinälen gesprochen. Diese Kennzeichnung kann leicht zu irrthümlichen Auffassungen führen. Sie bezieht sich nämlich nicht auf dogmatische und theologische Fragen, denn in Bezug hierauf sind die Anhänger einer modernen Richtung, die für die Reform der katholischen Kirche eintritt, unter den Cardinälen in so verschwindender Minderheit vertreten, daß ihr Einfluß für die Papstwahl nicht in Betracht kommt.

Wenn man mithin von der gemäßigten und der radicalen Richtung unter den Cardinälen spricht, so darf man dies nur in politischer Beziehung, und zwar insbesondere in Bezug auf das Verhältnis zu Italien auffassen. Die eine Richtung, deren Hauptvertreter vor Allem der bisherige Cardinal-Staatssecretär Rampolla und des Weiteren auch Dipietro sind, vertreten den Standpunkt, daß der Vatican auch in Zukunft in der Opposition gegen Italien verharren müsse und sich nicht mit der Annectio des Kirchenstaates abfinden dürfe. Es liegt in der Natur der Sache, daß diese Richtung nicht nur italienfeindlich, sondern, wenn auch in diplomatisch gedämpftem Maße, zugleich dreibundfeindlich ist. Die andere Richtung, welche ihre Hauptvertreter in Gotti und Banutelli hat, steht auf dem Standpunkt, daß es für das Papstthum nur förderlich sein könne, wenn es bei geeigneter Gelegenheit und unter möglichst günstigen Bedingungen, seinen Frieden mit Italien zu machen suche. Diese Richtung gilt zugleich als die dreibundfreundliche.

Wenn auch die zweite Richtung allgemein als stärker vertreten unter den Cardinälen gilt, so besteht doch selbstverständlich über den Ausgang einer Papstwahl von vornherein keinerlei Gewißheit, da hier sehr viele persönliche Gründe, Sympathien und Antipathien, Opportunitäts- und Machtfragen mitsprechen. So herrscht bei vielen Cardinälen eine Abneigung dagegen, eine allzu hervorragende Persönlichkeit zum Papst zu wählen, weil man von diesem ein sehr stroffes Regiment befürchten würde. Diefelbe Abneigung herrscht vielfach gegen einen allzu einflussreichen Cardinal, da bei dessen Wahl der Einfluß des Cardinal-Collegiums gedrückt würde. Des Weiteren ist es Vorschrift, daß der zu Wählende mindestens 55 Jahre alt sein muß; die Wahl pflegt aber gewöhnlich auf einen viel älteren Papst zu fallen, da die Cardinäle nicht für allzu lange Pontificate sind.

Der Wahlact selbst beginnt erst 10 Tage nach dem Ableben des Papstes, wenn das Conclave, d. h. das Cardinalscollegium, zusammentritt. Conclave wird das zur Wahl versammelte Cardinalscollegium deshalb genannt, weil es, entsprechend der im Jahre 1274 auf dem Concil zu Lyon beschlossenen und später noch weiter ausgebauten Bestimmungen, in vollkommener Abgeschlossenheit von der Außenwelt tagt. Das Col-

legium versammelt sich zehn Tage nach dem Ableben des Papstes in der Peterskirche zur Messe, der eine Procession in der Kapelle Sixtus IV. folgt. Darauf ziehen die Cardinäle sich in die im Vatican für sie eingerichteten Zellen zurück, deren so viele sind, als das Collegium Mitglieder zählt, und mit deren Herrichtung die Architekten zur Zeit bereits beschäftigt sind.

Um jede Beeinflussung von außen und alle Intriguen unmöglich zu machen, ist jede Zelle für sich abgeschlossen, und zwar weit schärfer als die Isolirzellen für die Reichstagswahlen in Deutschland. Die Wände der Zellen bestehen aus Wollzeug, die Zugänge werden sämtlich vermauert, die Thüren mit doppelten Schließern versehen, und es wird nur eine Oeffnung für die Zuführung der Speisen gelassen. Die eigentliche Wahl beginnt erst am zweiten Tage nach dem Einzuge in das Conclave. Die Wahl durch Acclamation ist zwar zulässig, aber seit Jahrhunderten nicht mehr in Anwendung gekommen. Auch von der Erlaubniß, die Wahl einem engeren Ausschuß zu übertragen, ist in neuerer Zeit kein Gebrauch mehr gemacht worden.

Die übliche Form der Wahl ist die durch Abstimmung durch Zettel, wobei das Wahlgeheimniß aufs strengste gewahrt ist. Die Abstimmung erfolgt solange, wobei die Wahl auf einen immer kleineren Kreis von Bewerbern beschränkt wird, bis die vorgeschriebene Zweidrittelmehrheit für einen Candidaten erreicht ist. Wenn die Cardinäle sich nach drei Tagen nicht über eine Person einigen können, so sollen sie zu jeder Wahlzeit nur eine Schüssel erhalten, und nach weiteren fünf Tagen soll ihnen nur noch Brot, Wein und Wasser gereicht werden. Auf diese Weise soll die etwa nicht vorhandene Einigkeit zwangsweise herbeigeführt werden. Uebrigens ist es bekannt, daß trotz dieser Isolirung die Wahlintriguen eine große Rolle spielen. Nach der Wahl wird das Ergebnis von der Soggia der Peterskirche der harennden Menge verkündet, und es folgt dann noch eine Reihe von kirchlichen Ceremonien, die in der Consecration und Krönung des Papstes gipfeln.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 13. Juli.

Vom 10. d. M. wird aus Budapest geschrieben: Der Behr- auschuß des Abgeordnetenhauses hat in seiner heutigen Sitzung die Vorlage über die Feststellung des Recrutencontingents auch in der Specialdebatte angenommen und die Verhandlung der Vorlage über die Votirung des Recrutencontingents auf morgen angelegt. Die Redner der Opposition waren auch heute bemüht, den Ministerpräsidenten zur Stellungnahme zur Frage der nationalen Forderungen zu drängen. Graf Khuen-Hédervary, der des Defizitens in die Debatte eingriff, erweiterte denn auch seine bekannte Erklärung, daß er die Aeußerungen der früheren Regierung sich zu eigen mache, dahin, daß er seine definitiven Aeußerungen sich für die Zeit vorbehalte, wo sämtliche schwebenden Fragen gelöst sein werden.

Bis Mittwoch wollen die Obstruiren den die Debatte über das Regierungs-Programm unbedingt fortsetzen.

Die Großwardeiner Blätter vom 11. d. veröffentlichten einen von mehreren Wählern unterzeichneten Aufruf, welcher auch placatit wurde, in welchem die Wähler ohne Unterschied der Partei zu einer

Berathung einberufen werden, um gegen die Fortsetzung der Obstruction entschiedene Stellung zu nehmen.

In den Maueranschlägen heißt es unter Anderem: „... Der Abgeordnete der Stadt setzte sich im Gegenfalle mit dem Wunsche des Großwardeiner Municipiums, welches die Obstruction verurtheilt, er beachtet weder das Wort Franz Kossuth's, noch die Wünsche des größten Theiles seiner Wähler, ja er betrachtet auch die wirtschaftlichen und politischen Interessen des Landes nicht als entscheidend für seinen Entschluß. Im Gegentheil, er stützt sich auf die intransigentesten Elemente seiner Partei, verkündet die gegenwärtige Verfassung des Landes als werthlos und will die Obstruction fortsetzen. Die Größe der Gefahr zwingt uns, daß wir aus der Unthätigkeit hervortreten und das Publicum der Stadt darauf aufmerksam machen, daß die wichtigsten Güter der Nation auf dem Spiel stehen, und in deren Händen sich die Würfel befinden, spielen leichtfertig am grünen Tische der Politik. Wir wollen also eine patriotische Pflicht erfüllen, indem wir dem Herrn Abgeordneten Béla Barabás gegenüber unsere, die Verurtheilung der Obstruction kennzeichnende Meinung zum Ausdruck bringen.“

Eine ähnliche Haltung wollen auch die Großwardeiner Socialdemokraten Barabás gegenüber einnehmen, weil er seinem bei der Wahl gegebenen Versprechen, für das allgemeine Wahlrecht einzutreten, bisher nicht nachgekommen ist. Daß die morgige Wähler-Versammlung nicht ganz glatt ablaufen wird, geht aus folgender Depesche hervor: „Der Ausschuß der liberalen Partei hielt unter Vorsitz Andreas Platy's eine Sitzung in Angelegenheit des morgigen Reichstags-Berichtes Béla Barabás'. Man beschloß, an der Wähler-Versammlung am Vormittag theilzunehmen und dort zu beantragen, daß Unterchristen zur Verurtheilung der Politik Barabás' gelamelt werden sollen. In dieser Versammlung wird auch von der liberalen Seite eine Rede gehalten werden. Die Socialisten fordern das Volk und ihre Principiengenossen zu Demonstrationen gegen Barabás auf. Die Achtundvierziger-Partei hält heute Abends eine Versammlung, welche stürmisch zu werden verspricht.“

Franz Kossuth hat im Interesse des selbstständigen Bollgebietes an alle Abgeordneten ohne Unterschied der Parteistellung das folgende Schreiben gerichtet: Sehr geehrter Herr Abgeordneter-College! Nicht als Präsident der reichstägigen Unabhängigkeits-Partei, sondern in meiner Eigenschaft als Abgeordneter will ich mit diesen Zeilen die Idee einer Conferenz aufwerfen. Unsere Zoll- und Handels-Verhältnisse sind ungerichtet. Seit beinahe einem Jahrzehnt herrschen Provisorien auf allen Gebieten unserer wirtschaftlichen Angelegenheiten. Die nicht miszuverstehenden Verfügungen unseres functionirten Gesetzes vor Augen haltend, müssen wir die Verwirklichung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit trotz aller Machinationen der Gegen-Interessenten als nahe bevorstehend erachten. Damit dies nicht vereitelt werde, müssen die Anhänger der wirtschaftlichen Selbstständigkeit Schulter an Schulter in die Action eintreten. Es ist daher unaufschiebbare Pflicht, uns vor Eintritt der hochbedeutungsvollen parlamentarischen Verhandlung gegenseitig über unsere Ansichten zu orientiren. Wenn meine Ansicht Ihre Zustimmung findet, erlaube ich Sie, geehrter Freund, wegen Verpredung der aufgeworfenen Idee sich am Dienstag, 14. d. M., um 5 Uhr Nachmittags im Saale I des Abgeordnetenhauses einfinden zu wollen. Achtungsvoll Budapest, am 10. Juli 1903 — Kossuth m. p.

Ueber die Frage einer socialdemokratischen Präsidentenstelle im deutschen Reichstag äußert der „Vorwärts“ angeschlossen an die bestigen Debatten in süddeutschen und nationalliberalen Blättern: „Die ganze Angelegenheit ist eine Frage des parlamentarischen Rechtes. Verweigert man uns dieses Recht, sei es durch einfache Ablehnung, sei es durch Aufstellung ungehöriger Bedingungen, so werden wir aus dieser Vergewaltigung neue Agitationskraft schöpfen. Erfüllen die Parteien aber unseren Rechtsanspruch, werden wir die Ehre und Verantwortlichkeit der

Feuilleton.

Von Geschlecht zu Geschlecht.

Roman von Emile Berger und Eva v. Debschik.

(10. Fortsetzung.)

„Was machst Du für Geschichten, alter Freund,“ begann Knorr. „Eigentlich müßte ich Dich auch in's Bett schicken, Du siehst ganz danach aus. Aber was ist das mit Deiner Tochter? Weißt Du, daß sie auf dem besten Wege ist, gemüthskrank zu werden? In der Stadt erzählt man sich, daß durch Deine Harttherzigkeit Dein Kind tief unglücklich ist.“

„Ach, Knorr, das sind Redensarten. Sie hat sich den Baron Blankenberg in den Kopf gesetzt, und der Baron ist so verschuldet, daß ihm von seinem Gut wohl kein Stein mehr gehört. Wer kann mir's verdenken, wenn ich mein sauer erworbenes Geld nicht in einen bodenlosen Abgrund werfen will.“ — sagte der Commerzienrath.

„Du übertreibst, Hausdorf. Erstens ist ein Gut, und noch dazu eins, wie Blankenberg, kein bodenloser Abgrund, und zweitens, wozu hast Du Dein Geld, wenn Du nicht einmal Deine einzige Tochter glücklich machen willst?“

„Jawohl, damit die Leute sagen können, ich habe mir den adeligen Schwiegerjohn gekauft.“

„Laß doch die Leute sagen, was sie wollen, Du legst viel zu großen Werth auf die Meinung der Welt. Was riskirst Du denn, wenn Du Deiner Tochter eine Mitgift von ein paar Hunderttausend Mark gibst. Blankenberg könnte sein Besitzthum entlasten, könnte es in einen höheren Culturstand bringen und Dein Capital wird reichlich Zinsen tragen. Und dann bedenke doch das Glück Deines Kindes. Sie liebt Blankenberg, was übrigens Jedermann erklärlich finden wird. Glaubst Du nicht, daß mancher reiche Vater mit Freunden den verschuldeten Baron zum Schwiegerjohn genommen hätte?“

„Denen ist es nur um den Baron zu thun.“

„Nein, es ist ihnen auch um den Mann zu thun. Er steht in dem Ruf, ein practischer und tüchtiger Landwirth zu sein, obgleich er nach Uebernahme des Gutes noch bei seinem Inspector in die Lehre gegangen ist. Das muß Dir doch ein Beweis sein, daß sein Streben ernst und daß er ein Mann von Charakter ist. Im Winter lernte ich seinen ehemaligen Regiments-Commandeur kennen, die Rede kam auf Blankenberg, und der alte Herr war seines Lobes voll; er sagte, daß er einer der fähigsten und pflichttreuesten Officiere in seinem Regiment gewesen sei. Er habe um seines Vaters und der Familienehre willen das Gut übernehmen müssen, sonst hätte er sicher eine vorzügliche militärische Carrière gemacht, wäre höchstwahrscheinlich in den Generalstab gekommen und hätte materielle Schwierigkeiten, wie sie ihm jetzt bebrängten, völlig vermieden. Und um das elende Geld legest Du das Glück, vielleicht sogar das Leben Deines Kindes auf's Spiel! Heinrich, den! daran, was Du dereinst Deiner Gattin da droben antworten wirst, wenn sie Dich fragt: Hast Du auch unjer Kind glücklich gemacht?“

Der Commerzienrath hatte seinen alten Freund mit keiner Silbe mehr unterbrochen. Er hatte, den Kopf in die Hand gestützt und die Stirn in finstere Falten gezogen, zugehört. Als aber der alte Arzt, der ein rechter Menschenkenner war, der verstorbenen Gattin gedachte, da sprang er empor und sagte: „Sör' auf, Knorr! Mache mir nur mein Kind wieder gesund.“

„Dazu bedarf es weder des Doctors, noch der Medicin. Wenn Du zu Johanna hinaufgehst und ihr sagst, daß sie an Blankenberg schreiben und ihn um seinen Besuch bitten soll, so kannst Du sicher sein, sie ist sofort gesund. Adieu, Alter, und nun sei vernünftig.“

Der Commerzienrath schüttelte den Kopf, nachdem ihn Knorr verlassen hatte; er zweifelte, ob die Handlungsweise, zu der der Doctor ihn gerathen, wirklich vernünftig sei. Dann ging er aber doch langsam nach oben. Leise, fast auf den Zehen schreitend, hatte er Johanna's Zimmer betreten und stand nun vor ihrem Lager. Er betrachtete sie lange und nachdenklich. Die Augen waren geschlossen, aber sie schlief nicht; denn auf

den blassen Wangen waren noch Thränen Spuren zu sehen. Die schmalen Hände lagen auf der Bettdecke gefaltet.

Johanna's zartes, kränkliches Aussehen, der schmerzliche Ausdruck ihrer Büge erfüllten den Commerzienrath mit inniger Theilnahme, wenn er auch im Inneren mit ihrem Eigenstinn, wie er es nannte, nicht einverstanden war. Er beugte sich über sie, strich behutsam mit der Hand über ihren Scheitel und nannte leise ihren Namen. Als sie verwirrt aufblickte, schienen ihm ihre Augen unnatürlich groß zu sein; da umklammerte sie seine Hand mit der ihren und sagte mit einem tiefen Seufzer: „Papa!“

„Ja, Kind,“ antwortete er, und sich zärtlich zu ihr niederbeugend, fragte er leise: „Sag', Herz, wirst Du an Blankenberg schreiben können?“

Sie richtete sich jäh im Bett empor, und ihre Hände zitterten wie im Fieber. „An Blankenberg?“ wiederholte sie in höchster Erregung. „Und was soll ich schreiben?“

„Nun, ich glaube, Du wirst es besser wissen, als ich! Schreibe nur, er solle kommen, um sich sein Glück zu holen.“

Ein Seufzer der Erleichterung kam über Johanna's Lippen. Ein Weichen hielt sie ihren Vater fest umschlungen, heiß, innige Dankesworte stammelnd; dann aber drängte sie ihn von sich und eilte an ihren Schreibtisch.

„Wohin?“ rief der Commerzienrath erstaunt, als Johanna kurze Zeit danach in Hut und Mantel an ihm vorüber eilte.

„Ich besorge meinen Brief gleich selber, es könnte Dir vielleicht leid werden.“

„Das verdient eigentlich Strafe,“ rief er ihr nach, während er sich sagte, daß sie nicht ganz Unrecht hätte.

Als Erich zu Tische kam, war er erstaunt, Johanna zu finden; er wunderte sich über ihre schnelle Genesung, noch mehr aber über ihr verändertes Wesen, über ihr glückstrahlendes Aussehen, und konnte eine Frage nach dem Grunde dieser Wandlung nicht unterlassen.

„Ich habe meine Einwilligung zu Johanna's Heirat mit Blankenberg gegeben,“ erhielt er zur Antwort.

Stelle zu würdigen und zu tragen wissen. Wir knüpfen an das Eintreten in die Vicepräsidentenstelle keine Bedingungen.

In Paris diplomatischen Kreisen wird bestätigt, daß die Spannung, welche in der jüngsten Zeit zwischen Bulgarien und der Türkei eintrat und die nach der aus dem Fürstenthum vertriebenen Darstellung selbst die Möglichkeit einer kriegerischen Verwicklung in sich geborgen haben soll, beträchtlich nachgelassen hat.

Die „Römische Zeitung“ meldet aus Konstantinopel, daß das in Burgas stationierte bulgarische Infanterie-Regiment auf Kriegsfuß gesetzt und an die Grenze abgedacht wurde. Die Mobilmachung des Regiments werde motiviert durch die Nothwendigkeit, die Grenze besser abzuräumen.

Aus Tokio meldet ein Petersburger Telegramm der „Römischen Zeitung“, daß der Bau von japanischen Panzerschiffen in Folge der Besserung der Beziehungen zwischen Japan und Rußland einen langsameren Fortgang nehme. Die japanische Regierung wolle die Besserung ihrer auswärtigen Beziehungen benützen, um ohne jede Erhöhung der Grundsteuern Geldmittel für den Flottenbau zu beschaffen.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung.

Zu einer speciellen Besprechung über die vom Handelsgremium nach Rumänien geplante Studienreise werden die Herren Riemer und Tschner für Mittwoch den 15. Juli, 6 Uhr Nachmittags, in das Sprechzimmer des Gewerbe-Vereines eingeladen.

Das Handelsgremium:

Dr. Carl F. Jickeli, Zweiter Vorstand.

Martin Schuster, Secretär.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 14. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Bruckenthal'schen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 20 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Gartenstraße 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Hermannstadt, 13. Juli.

(Ernennung.) Der k. ung. Finanzminister hat den disponiblen Comitats-Honorar-Vicebuchhalter Heinrich Sill zum provisorischen Official bei der Reichsrentkammer Expositur der Rechnungs-Abtheilung der Schäßburger k. ung. Finanzdirection ernannt.

(Bestätigung.) Der k. ung. Minister des Inneren hat die Satzungen des Leichenbestattungs-Vereines der Agnethler gr.-or. Frauen genehmigt.

(Aus den Advocatenkammern.) Die Hermannstädter Advocatenkammer hat den Rechtsanwalt Johann Zikes, mit dem Sitze in Schäßburg, den Rechtsanwalt Dr. Franz Palffy, mit dem Sitze in Dieß-Szent-Marton, — die Klausenburger Advocatenkammer den Rechtsanwalt Dr. Bela Paniti Nagy, mit dem Sitze in Dieß, — die Arader Advocatenkammer den Rechtsanwalt Dr. Georg Dublesky, mit dem Sitze in Bajda-Hunyad, in das Verzeichniß der Rechtsanwälte aufgenommen.

(Für Pferdezüchter.) Das königlich ungarische Ackerbau-ministerium richtet an alle jene Züchter, die im Besitze von Hengsten sind, die bereits 3/4, aber nicht älter als 8 Jahre sind, die Aufforderung,

Der junge Mann wurde fast starr, und es wurde ihm schwer, seinen Kummer zu bemeistern. Doch bezwang er sich und kam auch später dem unwillkommenen Schwager sogar freundlich entgegen.

Lenä war natürlich die Erste, der Johanna von ihrem Glück Mittheilung machte, und die Freundin sprach über die günstige Wendung ihre herzlichste Freude aus. War Erich's Vorhaben, Johanna und Blankenberg auseinander zu bringen, erfolglos geblieben, so war nun sein ganzes Sinnen auf die Verkleinerung von Johanna's Mitgift gerichtet und das sollte ihm thatsächlich gelingen.

Die Verlobung wurde viel besprochen, sowohl von guten, als auch von bösen Zungen, aber allgemein herrschte die Ansicht, daß man niemals ein schöneres Brautpaar gesehen habe.

War Erich's Vorhaben, Johanna und Blankenberg auseinander zu bringen, erfolglos geblieben, so war nun sein ganzes Sinnen auf die Verkleinerung von Johanna's Mitgift gerichtet und das sollte ihm thatsächlich gelingen. Er brachte beim Vater alle möglichen Gründe vor, die diesem zum Theil einleuchtend waren: hauptsächlich schlug aber der Grund durch, daß Blankenberg, wenn er sofort ein größeres Capital bekäme, doch nach nicht allzulanger Zeit einen Nachschuß fordern und damit öfter in immer kürzeren Zwischenräumen kommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

ihre Absicht, daß sie dieselben zu verkaufen bereit sind, mit der Angabe des Comitats, der Stadt, der Gemeinde oder Pukta, wo die zu verkaufenden Pferde leben, ferner des Verkaufspreises, bis längstens 10. August mittelst eines mit einem Kronen-Stempel versehenen Gesuches dem königlich ungarischen Ackerbau-ministerium anzuzeigen.

(Gefälls-Übertretungen.) Die Direction der königlich ungarischen Staatsbahnen macht das Publicum aufmerksam, daß die an die Budapest Bahnhöfe gerichteten Sendungen, im Falle sie verzehrungs-pflichtige Gegenstände enthalten, im Frachtbriefe richtig declarirt werden müssen; ferner ist es nicht gestattet, den Sendungen schriftliche Mittheilungen beizulegen.

(Organisation von Jugend-Vereinen.) Der Unterrichtsminister hat in Angelegenheit der Organisation der Jugend-Vereine und der Abfassung ihrer Statuten eine Verordnung erlassen. Von den organisatorischen Bestimmungen ist diejenige zu erwähnen, welche für Vereine mit männlichen und weiblichen Mitgliedern auch die Wahl von „Vereins-Mitgliedern“ bestimmt.

(Personal-Nachrichten.) Seine Excellenz Corps-Commandant und Commandirender General FML. Emil Probst v. Hstorff ist heute von seiner vierwöchentlichen Urlaubsreise hierher zurückgekehrt.

(Zur Beachtung.) Der Hermannstädter k. Gerichtshof gibt bekannt, daß die in den Archiven des Hermannstädter Gerichtshofes, des k. Reichskriegsministeriums, auf Straf-, Civil- und Grundbuchsachen bezüglichen Acten ausgemustert werden. Jene Parteien, welche die weitere Aufbewahrung der sie betreffenden Acten wünschen, haben ihre diesfälligen Gesuche bis 15. August l. J. einzureichen.

(Zahrmarkt.) In Déva wird der Viehmarkt am 31. d. und am 1. und 2. August, der Waarenmarkt am 3. August l. J. abgehalten.

(Weiblicher Handels-Curs in Hermannstadt.) Das Schuljahr 1903/4 beginnt Donnerstag den 3. September 1903. Die Anmeldungen zu diesem Curs, sowie etwaige Anfragen sind an die Adresse: Georg Römer, Buchhalter der sächsischen Universität, Hermannstadt, zu richten.

(Schulnachrichten.) In der Frauenarbeitschule des ev. Ortsfrauenvereines findet Mittwoch den 15. Juli, Vormittags 10 Uhr, die Prüfung der Schülerinnen im Beisein der p. t. Eltern, Vormünder und des Ausschusses statt.

(Hermannstädter Jagdverein.) Auf sehr dringendes Ansuchen der Gemeinde Mag findet am Sonntag den 19. d. daselbst eine Treibjagd auf Wildschweine statt; die Treiber stellt die Gemeinde bei.

(Der Hermannstädter kath. Gesellen-Verein) veranstaltet Sonntag den 19. Juli in Bizalna im Schullergarten eine Abend-Unterhaltung, verbunden mit Concert und Juxtpost. Zum Schlusse Tanzkänzchen. Entrée à Person 1 Kr. Tanzmädchen für Herren 1 Kr. Beides an der Abendcaffa. Anfang 8 Uhr Abends. Um recht zahlreichen Besuch bittet der Vereins-Ausschuß.

(Erlempart-Concert der Honvéd-Regiments-Musik.) Morgen Dienstag den 14. d. wird die Musikcapelle des Klausenburger 21. k. ung. Honvéd-Infanterie-Regiments in Musikpavillon des Erlemparkes concertiren. Beginn 4 Uhr Nachmittags.

(Eine Vorstellung.) Sicherem Vernehmen nach beabsichtigen die hiesigen Bäckermeister, gegen die auf ihr Gewerbe bezüglichen Bestimmungen der Sonntagsruhe, welche ihren Betrieb in empfindlicher Weise unmitttelbar und die Conjugenten, welche stets frisches Gebäck beanpruchen, mittelbar berühren, an competenten Stelle eine Vorstellung zu unterbreiten.

(Cavallerie-Übungen.) Vom 22. d. bis 7. August hält das 1. Husaren-Regiment in der Umgebung von Hermannstadt, das 2. Husaren-Regiment bei Mühldach seine Übungen ab.

(Größere Truppenübungen.) Beim 12. Corps, bestehend aus der 16. und 35. Infanterie-Truppen-Division und der 12. Cavallerie-Brigade, finden statt: vom 12. bis 16. August Übungen in der Infanterie-Brigade bei Broos, Bajda-Hunyad, Brad und Déva; vom 17. bis 25. August Übungen in der Infanterie-Truppen-Division bei Bajda-Hunyad und Déva; vom 16. bis 27. August Übungen in der Cavallerie-Brigade bei Kurics-Macsa; vom 26. August bis 2. September finden freizügige Übungen statt und wird in die Ausgangssituation übergegangen für das vom 3. bis 7. September zur Durchführung gelangende „Corpsmanöver in Südbungarn“ gegen das 7. Corps.

(Excursion.) Gestern Abends wurden auf der Sibins-Brücke vor dem Sagthor vier Civilisten von mehreren Husaren angefallen und dann auch mit blanker Waffe angegriffen, wobei sämtliche Civilisten Verletzungen erlitten haben. Eine herbeigerufene Gendarmarie-Patrouille arrestirte zwei der excedirenden Husaren. Die Unterjuchung ist im Zuge.

(Wolkenbrüche) sind jetzt auch bei uns an der Tages- und Nachtordnung. Einen der ungemüthlichsten und am wenigsten willkommenen gab es gestern gerade in den Vormittagsstunden, während deren die Damenwelt nach feststehendem Brauche in den besuchtesten Straßen und auf den — nicht die Welt bedeutenden — „Brettern“ ihre neuen Hüte und duftigen Sommer-Toiletten bewundern zu lassen pflegen. Es war ein Jammer, zu sehen, wie die Wassermengen tosend, brausend und rauschend Alles überflutheten. Was halfen da die bekannten, zu kurz ausgefallenen „Nothbrücken“? Der Turner mußte von guten Eltern und preisgekrönter Hochspringer sein, der von einer dieser Brücken weniger überhöhenwunden Boden gewinnen wollte, ohne bis weit über die Knöchel in's Wasser zu patzen. Trotz des Wetters Unbill lebte man sich aus den in Finsterniß gehüllten Stuben (für den Vormittag ist gefogt, daß der elektrische Strom nichts von sich sehen läßt) hinaus, um wenigstens von gebeder Stellung aus das Vortigiren bei den „Rettungsbrücken“ sehen zu können. Wenn das so fortgeht, wird den Gartenwirthin und Bodepächtern kaum was Anderes übrig bleiben, als ihre Bude zu sperren. Im Uebrigen hat das gestrige Unwetter auch

in den Villen-Gärten auf der Haller-Wiese greuliche Verwüstungen angerichtet. — Infolge der gestrigen Wolkenbrüche hat unser sonst sehr leichte Cibi-nfluß einen derartig hohen Wasserstand erreicht, daß derselbe bei noch andauerndem Regen das Ufer überschreiten und großen Schaden an den Feldfrüchten verursachen wird.

(Balneologisches.) Das Curblatt Nr. 2 von Casimaneasci bringt die Liste der Gäste des dortigen großen Staats-Hotels (bis einschließl. 23. Juli 1893), die Beschreibung des Curortes und der Heilquellen, die Hotel-Preise, die Ansicht von Heltan (nach dem Führer des Siebenbürgischen Karpathen-Vereines: „Hermannstadt und Umgegend“), die Sehenswürdigkeiten und Geschäftsfirmen in Hermannstadt, Annoncen u. s. w.

(Selbstmord-Versuch aus Eifersucht.) Am 9. d. trank die in Freck wohnhafte Bäckergehilfs-Gattin Roja Enzmann aus Eifersucht gegen ihren Gatten in selbstmörderischer Absicht eine aus zwei Päckchen Bünndölzchen (Schwefel-Phosphor) bereite Lösung, wurde aber durch die rasch herbeigeholte ärztliche Hilfe bald außer Gefahr gebracht.

(„Der picante Guckstein eines Kronstädters“) lautet der etwas geizerte, auch sonst nicht ganz einwandfreie Titel eines in Kronstadt erschienenen Büchleins, das sehr jugendliche Verse, mit zahlreichen, aber schwachen Fügen und einer kaum zu rechtfertigenden Menge von Ausrufungszeichen enthält. Warum, um Gotteswillen! auf dem Titelblatt dieses sonderbaren „picanten“ Gucksteins ein Sarg steht und weshalb, ihr guten Geister! dieses unheimliche Requisit etwa in der Mitte des Büchleins noch einmal, quer über einen Brief in Prosa gelegt, uns entgegenruft, ist uns ebenso unverständlich, wie eine ganze Reihe dieser Gedichte. Man mag Derartige dichten: „Das Aug' in holdem Wahnsinn rollend“, aber drucken lassen soll man es doch nicht! C.

(Eine Maschine zum Hinablassen des Sarges in die Tiefe des Grabes ist gegenwärtig im Gebrauche auf dem Schäßburger ev. Friedhofe. Diese practische Erfindung functionirt vermöge ihres sinnreichen Mechanismus sehr präcise und ihre leichte Handhabung macht überdies noch jegliche Mithilfe ganz überflüssig, so daß sich dieser Act fast geräuschlos vollzieht.

(Neuausgabe von zehn-Kronen-Banknoten.) Bei keiner Kronen-Banknote waren und sind so viele Fälschungen zu verzeichnen, wie bei der zehn-Kronen-Banknote. Die Bank-Verwaltung hat deshalb beschlossen, neue, anders gezeichnete, anders ausgestattete zehn-Kronen-Banknoten herstellen zu lassen. Sobald der nötige Vorrath bereitgestellt sein wird, sollen die jetzt im Umlaufe befindlichen Noten eingezogen und vernichtet werden.

(Aus Nah und Fern.) Der „Kronst. Jtg.“ schreibt man aus Reys vom 9. d.: Seit gestern Abend regnet es hier fast ununterbrochen, so daß der Koschbach Nachts aus seinen Ufern getreten ist und Alles überschwemmt hat. An manchen Stellen sieht das Thal wie ein großer See aus. In die Kelleräume und Wohnungen der niedriger gelegenen Partien des Marktes ist das Wasser eingedrungen; aus den gedrohten Häusern und Ställen hatten die Leute noch gestern Abends Habseligkeiten und Vieh fortgeschafft. Um 1 Uhr Nachts erreichte das Wasser den Höhepunkt, fiel aber bis in der Früh nur sehr wenig; jetzt gegen Abend hält die Hochfluth aber noch immer stark an. Auch auf Leblanger Hattert und in Moha hat es gestern so stark geregnet. Verlust an Menschenleben und Vieh ist hier nicht zu betonen.

(Aus verschiedenen Gegenden Ungarns und des Auslandes werden Ueberfluthungen und kaltes Wetter gemeldet. — Das Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ enthält am 10. d. nachstehendes Edict: „Bon Garnisonsgerichte in Peterwardein wird Lieutenant Wilhelm Melichar des Festungs-Artillerie-Bataillons Nr. 3, welcher am 10. Juni 1903 aus Peterwardein flüchtig geworden ist, wegen Verbrechen der Desertion verurtheilt. Derselbe wird hiemit vorgeladen, sich bei dem Gerichte binnen 90 Tagen vom Tage der Kundmachung dieses Edicts anzufangen umso gewisser zu stellen, als im Falle seines Nichterscheinens gegen ihn als einen Ungehörigen nach dem Gesetze verfahren und die Verhandlung und Urtheilsfällung in seiner Abwesenheit erfolgen würde.“ — Der Creditbank in Königgrätz wurden von dem 21-jährigen Comptoiristen Wenzel Pitatsch auf Grund der gefälschten Creditbriefe mehrere Tausend Kronen herausgelockt. Pitatsch ist flüchtig geworden. — In Hamburg hat sich ein schrecklicher Fall von Scheintod ereignet. Aus einem am 10. d. mit ärztlichem Todenscheine eingelieferten Sarge, in dem sich ein 14-jähriges Mädchen befand, erscholl Mittags Geschrei. Nach der Öffnung des Sarges wurde das Mädchen lebend vorgefunden, es starb jedoch zwei Stunden später. — In Paris wurde am 10. d. Baron Adelsward wegen Beziehung einiger Schüler des Carnot-Lyceums zu den von ihm und dem Marquis Warren veranstalteten Nachtsessen spärlichstens Sühls verhaftet. Nächste Woche sollte er eine Comtesse heiraten; eine und dieselbe Blumenhandlung lieferte täglich Bouquets für die Braut und Guitranden für die Orgien. Wie man merkt, stehen noch dreißig Verhaftungen bevor. Die Affaire betrifft die Mitglieder sehr großer Familien. — In Pinglohsien (Schenfi) wurden drei eingeborene Christen ermordet.

(Auszeichnung eines Officiers.) Der Rittmeister bei den Araber-Regimenten August Schütz hat unter dem Titel „Orient-Occident“ ein interessantes Werk geschrieben, von welchem er ein Exemplar auch dem Erzherzog Franz Ferdinand einlendete. Dieser Tage hat nun Rittmeister Schütz vom Oberhofmeisteramt des Erzherzogs ein Schreiben erhalten, in welchem ihn Baron Rumerskirch verständigt, daß Seine k. u. k. Hoheit ihn beauftragt habe, dem Verfasser seinen aufrichtigen Dank zu übermitteln.

(Ein Hochstapler.) Aus Arad wird dem „Bester Cloud“ gemeldet: Vor einem Jahre erschien in der Gegend von Nagy-Halmagy ein eleganter Herr von vornehmerem Aussehen. Er behauptete, daß er in den besten Kreisen verkehre, nannte sich Wilhelm Bardi, gab an, Gruben-Ingenieur zu sein, erwies sich als ferner Trinker und guter Kartenpieler und erzählte überall, daß er das Recht besäße, die Goldgruben in Karacs zu bebauen. Für dieses Unternehmen brauche er einen Compagnon mit Geldmitteln. Es gelang ihm, mit dem Inspector der gräflich Csaky'schen Güter Andor Löcherer in Verbindung zu treten und diesem in kleineren Posten insgesammt 100.000 Kronen zu entlocken. Bardi begab sich nun nach Wien und in's Ausland, angeblich um Stampsen und Maschinen zu kaufen. Auf kurze Zeit kehrte er dann nach Ungarn zurück und entlockte in Boros-Sebes einem Großgrundbesitzer 6000 Kronen gleichfalls unter allerlei Vorwänden. Dann reiste Bardi wieder ab. Vor einigen Tagen richtete die Wiener Polizei an den Oberstaatsrichter in Körösbanja Wolfgang Lazar telegraphisch die Anfrage, ob man einen angeblichen Goldgruben-Besitzer Wilhelm Bardi kenne, der in Wien auffallend große Ausgaben mache. Der Oberstaatsrichter beantwortete dieses Telegramm nicht, weil er — wie er erklärte — deutsche Anfragen principiell nicht beantworte. Nun traf eine Zuschrift der Wiener Polizei ein, in welcher mitgetheilt wird, daß es in Folge des Ausbleibens der Antwort leider zu spät gelungen sei, festzustellen, daß Bardi ein Hochstapler ärgster Sorte ist und daß er sich mit dem Gelbe seiner ungarischen Opfer bereits nach Amerika geflüchtet hat.

(E) der Sprosse Grund eines einen größer erkannt und (B) der heurige übertrifft. Merkwürdig glänzend behält. Das richtungen d. Zeitung erste Rheumatisms Heilung sind ihm Verste (C) Folge der Zuckerwerk v. bestehende M ihr dieser Th die Mißhand wurden. D (E) Der am 10. gierung zur zwingt, bei l (C) vom 10. d. vornehm aus diebstähle beg ausgeliefert, Irrenhause (D) schaft des M. Der Erblasser Sohn eines regiment in gemacht. D bei ihm 1877 Scandale wu gelehrt, die D Das Testame Hälfte des v der Unterjud 1880 oder 1 Irrenanstalt f. el er bald d die Exerzier Leistungen zu der Ulmer S Irrenanstalt e hat. Am 21. Augsburg bes Gewinne in d hat sich aber. Zwei Brüder haben ihren e eine Schweser. Diese natürlich in nächster J (E) Münchner B. baren Appar drahtlosen Tel Meilen nicht ein Gesamthe Wichtigkeit w (B) Neuesten Nach Stelle mit, da Dresdener Hof und in einem Verkehr mit nicht gemacht Weiteres. D. lichen Einfluß Verhältnis zu (B) eines neuen Professor Ana Wiener Meda Autorität von der sich mit a auf dem Gebie Reihe von We sehr berühmte Künstler. Er seine Arbeiten reichthum und eine Schule für allenthalben d Hergens, durch Wefens. Sch (D) Atelier des M. das wohl die d ernsthafte Kranth sind aus der b deutlich erkenn Geist des grei nach Wien die Wunsch ein zu für den beu des Papstes in Absicht. Das gelangt im Her (E) wurde lezhim. Goldberg murt bringen, dabur gleichzeitig, obn Partien spielen ebenfalls das i einen Begriff u mit glatten u weißen erlegen oben glatt, die

(Eine mißlungene Ehefalschung.) Ein junger Mann, der Sprosse einer hervorragenden Familie, verjuchte am 10. d. auf Grund eines gefälschten Hecks bei einem Budapester Bankinstitut einen größeren Betrag herauszuschwindeln. Die Fälschung wurde jedoch erkannt und die Herausgabe des Geldes verweigert.

(Pöstjén.) Vom Bade Pöstjén wird uns berichtet, daß der heurige Besuch des Bades sämtliche der vorangehenden Jahre übertrifft. Die am 1. Juli erschienene Liste weist 3200 Gäste auf. Merkwürdig ist es, daß der größte Theil der Gäste ausländisch ist, was glänzend beweist, daß das Bad Pöstjén mit dem Auslande Schritt hält. Das neu eröffnete Zander-Institut (Heil-Gymnastik) hat die Einrichtungen des Bades zur größten Vollkommenheit gehoben, ist unter Leitung erztlicher Hände und ermöglicht, daß die durch verschiedene Rheumatismus-Leiden entstandenen Verkrümmungen die vollkommenste Heilung finden. Pöstjén verdient in Wirklichkeit jenes Vertrauen, welches ihm Aerzte und Publicum mit Freude schenken.

(Erceh in Kratau.) Aus Kratau wird gemeldet: In Folge der Gerichte, daß Ausländer unter jüdische Kinder vergiftetes Zuckerwerk vertreiben, mißhandelte am 9. d. Abends eine aus Israeliten bestehende Menge in der Vorstadt Kazmier mehrere Personen, die ihr dieser That verdächtig erschienen. Die Polizei schritt ein und befreite die Mißhandelten, welche nach einem Verhöre wieder in Freiheit gesetzt wurden. Die Unterjuchung ist im Zuge. Es herrscht Ruhe.

(Erlibet der Lehrerinnen.) Aus Agram wird gemeldet: Der am 10. d. hier abgehaltene kroatische Lehrertag beschloß, die Regierung zur Abschaffung jenes Gesetzes aufzufordern, das die Lehrerinnen zwingt, bei ihrer Verheirathung ihr Amt aufzugeben.

(Ein gefährlicher Schwindler.) Aus Berlin wird vom 10. d. gemeldet: Unter dem Namen Fürst Lahovary hatte ein vornehm aussehender, mit großer Dienerschaft reisender Romäne Hoteldiebstähle begangen. Er wurde in Genua verhaftet und nach Berlin ausgeliefert, wo er als Georg Manulesco agnosciert und in einem Irrenhause internirt wurde. Von dort ist er heute entsprungen.

(Die Erbschaft des Abgeordneten Bebel.) Zur Erbschaft des Abgeordneten Bebel wird aus Ulm folgendes berichtet: Der Erblasser, der frühere bairische Lieutenant Kollmann, war der Sohn eines Augsburger Buchhändlers. Er diente im Infanterie-Regiment in München und hat den deutsch-französischen Feldzug mitgemacht. Die ersten Anzeichen einer geistigen Erkrankung zeigten sich bei ihm 1879 gezeit zu haben; wegen verschiedener von ihm verursachter Scandale wurde damals eine militärische Untersuchung gegen ihn eingeleitet, die damit endete, daß er für unzurechnungsfähig erklärt wurde. Das Testament, durch das Kollmann Bebel nahezu 400.000 Mark, die Hälfte des von ihm hinterlassenen Vermögens, vermachte, hat er während der Untersuchung, also zur Zeit, als er noch im Dienst stand, aufgesetzt. 1880 oder 1881 entfiel er vor der drohenden Internirung in einer Irrenanstalt aus Baiern und nahm seinen Wohnsitz in Ulm. Auch hier fiel er bald durch seine Absonderlichkeiten auf. Mit Vorliebe pflegte er die Exercierplätze aufzusuchen, um hier laute Kritik an den militärischen Leistungen zu üben. Am 31. Mai 1881 wurde Kollmann auf Antrag der Ulmer Staatsanwaltschaft entmündigt und im gleichen Jahre in die Irrenanstalt in München eingeliefert, wo er noch volle 22 Jahre gelebt hat. Am 22. Mai 1. S. starb er und am 25. Mai wurde er in Augsburg beerdigt. Sein Vermögen, das in der Hauptsache von einem Gewinne in der österreichischen Lotterie stammt, betrug 1879 400.000 Mark, hat sich aber in der Zwischenzeit durch Zinszuwachs nahezu verdoppelt. Zwei Brüder Kollmanns, ein Oberlieutenant und ein Obergeringier, haben ihren Wohnsitz in München. Außerdem kommen als Erben noch eine Schwester und zwei Kinder einer verstorbenen Schwester in Betracht. Wie natürlichen Erben haben das Testament angefochten. Bebel wird in nächster Zeit zur Regelung der Angelegenheit in Ulm eintreffen.

(Eine wichtige Erfindung.) Eine neue Erfindung des Münchner Professors Cerebotani besteht in einem combinirten tragbaren Apparat, welcher es möglich macht, auf Grund des Systems der drahtlosen Telegraphie auf eine Entfernung von vorläufig bis 20 englische Meilen nicht nur bewegliche Gegenstände wie Schiffe zu ermitteln, sondern ein Geländebild aufzunehmen, was für die Kriegführung von großer Wichtigkeit wäre.

(Prinzessin Louise von Toskana.) Die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ theilen auf Grund von Erfindungen an kompetenter Stelle mit, daß der Prinzessin Louise von Toskana, nach dem mit dem Dresdener Hofe getroffenen Vereinbarungen, der Aufenthalt in Deutschland und in einem Theile von Oesterreich nicht gestattet sei. Bezüglich des Verkehrs mit ihren ältesten Kindern sind ihr irgendwelche Zugeständnisse nicht gemacht worden. Das jüngste Kind verbleibt ihr nur bis auf Weiteres. Daraus ergibt sich, daß sich der Dresdener Hof einen wesentlichen Einfluß auf das Schicksal der Prinzessin vorbehalten hat. Das Verhältnis zu Giron ist endgültig gelöst.

(Bildende Künste.) Zu dem Wettbewerbe um den Bau eines neuen Dresdener Rathhauses sind 95 Entwürfe eingegangen. Professor Anton Scharff, der am 6. d. im 58. Lebensjahre verstorbenen Wiener Medaillieur, war einer der ersten Künstler seines Faches, eine Autorität von Weltruf in der Technik des „Stempelschneidens“. Scharff, der sich mit gleicher Meisterhaftigkeit als Porträtist wie im Genrefach und auf dem Gebiete der allegorischen Composition bethätigte, hat eine große Reihe von Medaillen, Reliefs und Denkmünzen geschaffen, darunter auch sehr berühmte Stücke für das Ausland. Scharff war ein äußerst productiver Künstler. Er besaß eine außerordentliche Porträtfertigkeit. Dabei zeigten seine Arbeiten einen hohen Grad von Selbstständigkeit, großen Ideenreichtum und seltenes Talent in der Darstellung. Seine Arbeiten bilden eine Schule für die jüngeren Künstler. Als Menich erkreute sich Scharff allenthalben der größten Beliebtheit, durch köstliche Eigenschaften des Herzens, durch die Geradheit seines Charakters und die Schlichtheit seines Wesens. Scharff war übrigens einer der meistdecorirten Künstler Wiens.

(Das jüngste Bildniß des Papstes Leo.) Im Wiener Atelier des Malers Lippay, befindet sich ein Bild des Papstes Leo XIII., das wohl die letzte Aufnahme des Papstes darstellt. Der Künstler hat das Bild im Monat März angefertigt. Der Papst hatte damals eine ernsthafte Krankheit überstanden, und die Spuren des überstandenen Leidens sind aus der bleichen Gesichtsfarbe, sowie aus den eingefallenen Zügen deutlich erkennbar. Das leuchtende klare Auge verrieth aber den lebendigen Geist des greisen Papstes. Maler Lippay erhielt nach seiner Rückkehr nach Wien die Weisung, sich bereit zu halten, um auf telegraphischen Wunsch ein zweites Bild des Papstes anzufertigen, das als Geschenk für den deutschen Kaiser bestimmt war; doch der leidende Zustand des Papstes in den letzten Monaten verbot die Ausführung dieser Absicht. Das jüngste Papstbild, das sich im Atelier Lippays befindet, gelangt im Herbst zur Ausstellung.

(Schachspiel für Blinde.) Ein interessanter Versuch wurde letzthin in einem Blindeninstitute in Paris gemacht. Professor Goldberg wurde auf die Idee, den Blinden das Schachspielen beizubringen, dadurch gebracht, daß er sich sagte: „Da so viele Schachmeister gleichzeitig, ohne ein Schachbrett vor sich zu haben, die schwierigsten Partien spielen, müßte es doch möglich sein, im Geiste eines Blinden ebenfalls das Bild eines Schachbrettes hervorzurufen, nachdem man ihm einen Begriff von den Figuren gegeben hätte.“ Er ließ nun ein Brett mit glatten und gerippten Feldern herstellen, die die schwarzen und weißen erregen sollen, und die Figuren so anfertigen, daß die schwarzen oben glatt, die weißen rau sind. Es scheint, als sollte dieser Versuch,

den Unglücklichen ein Gebiet menschlicher Zerstreuung zu erobern, von Erfolg gekrönt sein.

(Das Ende einer schönen Neapolitanerin.) Ein erschütterndes Liebesdrama, ganz nach der Art der „Cavalleria rusticana“, bildet in Neapel das Tagesgespräch. Dort lebte ein schönes, schlankes, braunes Mädchen mit blauschwarzem, reichem Haar und den classisch-reinen Gesichtszügen einer Artemis-Statue. Das ganze Stadtviertel am Montecalvario hatte der Nunziatina Pricciola — so hieß die schöne Neapolitanerin — eine glänzende Zukunft vorausgesehen, als sie damals bei der Schönheits-Concurrenz in Fuorigrotta den ersten Preis davontrug. Die Leute konnten es gar nicht begreifen, daß sie nicht die Geduld besaß, auf einen Fürsten oder Millionär zu warten, sondern sich kurzweg von einem Messerbeden wegheiraten ließ, einen Habenichtss und Tagelöhner, der nur in der Camorra eine Rolle spielte. Nach wenigen Monaten war das junge Paar einander überdrüssig geworden und lief auseinander. An Anbetern fehlte es der schönen Nunziatina auch jetzt nicht, aber natürlich: Fürsten und Millionäre bewarben sich nicht um ihr Herz, sie begnügte sich mit Leuten aus dem Volke. Ihr letzter Geliebter war Salvatore Rava, ein junger Fischer. Der Nerven war vor Eiferjucht dem Wahnsinn nahe, denn die schöne Nunziatina that auch mit so manchem Anderen schön. Ein gutes Auge schien sie besonders auf den Droschkentritscher Pucillo zu haben. Vor einigen Tagen, am 1. d., saß die schöne Nunziatina auf dem Balcon ihrer Kammer und ließ sich von einer Nachbarin ihr reiches, blauschwarzes Haar kämmen. Denn sie war sehr stolz auf ihr Haar, und während sich die gewöhnliche Neapolitanerin aus dem Volke das Haar nur zu Weihnachten, zu Ostern und an ihrem Namenstage macht, ließ es sich die schöne Nunziatina fast jede Woche einmal kämmen. Nun kam gerade der Kutscher Pucillo die Straße entlang und als er die schöne Nunziatina in der Pracht ihrer blauschwarzen Haare erblickte, rief er ihr zu: „Glückselig, wer sein Gesicht in dieser düstigen Nacht verbergen kann!“ Das hörte Salvatore Rava, der Geliebte der schönen Nunziatina. Er eilte auf die Straße und fiel über den Droschkentritscher her. Dieser zog sein Messer. Die schöne Nunziatina sprang schreiend auf und stürzte mit fliegenden Haaren auf die Straße. Sie warf sich zwischen die beiden Männer. Salvatore Rava war dem Droschkentritscher mit zwei Fingern in die Augen gefahren und hatte ihn fast blind gemacht. Der Kutscher hieb mit seinem Messer wie ein Rasender um sich. Er traf die schöne Nunziatina mitten in's Herz, so daß sie sterbend zusammenbrach. Ihr Geliebter warf sich aufschreiend über sie und auch seinem Leben machte ein Messerstich des rasenden Kutschers ein Ende.

(Ein falscher Rigo.) Aus Chicago wird gemeldet: Hier ist ein Violinpieler aufgetaucht, der sich für den Geigener Rigo, den Genossen der Prinzessin Chimay, ausgibt. Er ist, wie er sagt, nach Amerika gekommen, um dort Vergessen für den Kummer zu suchen, den ihm die „Aufmerksamkeit“ bereiten, mit denen die Prinzessin in Paris überhäuft wurde.

(Gefangene Reisende.) Wie die „Times“ aus Tanger melden, wurde eine Gesellschaft angehehrer Marokkaner aus Tanger von dem Beni Igdil-Stamme gefangen genommen; unter den Gefangenen befinden sich der Bruder des Secretärs der englischen Gesandtschaft und ein eingeborener Artillerie-Officier. Zwei Mauren sollen bei dem Zusammenstoße getödtet worden sein. Die Gesellschaft befand sich auf einer Wallfahrt nach einer berühmten Grabstätte, die zwei Tagereisen von Tanger entfernt liegt. Die Fähigkeit der Regierung, die Ordnung aufrechtzuerhalten, werde täglich geringer.

(„Hauschack älterer Kunst.“) Von dem Kunstwerke „Hauschack älterer Kunst“, welches die „Gesellschaft für vervielfältigende Kunst“ in Wien herausgibt, sind soeben die Lieferungen 16 und 17 erschienen, mit denen sich diese auf 20 Lieferungen berechnete Publication ihrem Abschlusse nähert. Die in den beiden neuen Lieferungen enthaltenen 10 Blätter schließen sich ihren Vorgängern würdig an. Die Reproduction in Radirung und Kupferstich ist auch diesmal wieder ganz vortrefflich. Die Radirungen William Unger's nach Rembrandt's „Sitzender Mann“, nach Rubens' „Sieg und Tod“ aus dem Decius-Mus-Cyklus der Vieschenstein'schen Galerie in Wien, und nach dem von einem Schüler Rembrandt's, vielleicht von B. Fabricius herrührenden „Christus vor Pilatus“ gehören zu den aller vorzüglichsten Leistungen der reproducirenden Graphik. Fast auf der gleichen Höhe halten sich die übrigen Blätter: Garofalo's „Heilige Katharina“, gestochen von G. Eilers, F. van Meir's „Männliches Bildniß“, radirt von W. Pecht, Adriaen van Ostade's „Unterbrochenes Spiel“, radirt von A. Juppe, S. Ruyssdael's „Landschaft“, radirt von G. Greux, B. van Elingelant's „Violinpieler“, radirt von L. Kühn, Steen's „Heiterkeit im Familienkreise“, radirt von C. Kaufcher, und Wouwerman's „Düne“, radirt von W. Krauskopf. — Der Preis dieses wirklichen Kunstwerkes ist ein außergewöhnlich mäßiger, da die Lieferung mit 5 Blatt Radirungen nur 3 Kronen 60 Heller kostet; es kann daher die Anschaffung jedem Kunstliebhaber wärmstens empfohlen werden.

(Vieh-Krankheiten) sind amtlich festgestellt worden, und zwar die Krätze am 15. Juni in Szász-Buda (Bistritz-Magader Comitatus) und am 26. Juni in Kirva (Szilager Comitatus) an 2 Pferden.

(Erlösene Vieh-Krankheiten.) In der Gemeinde Nagyaj ist der Rogg, in den Gemeinden Koczok, Vártelek, Szász-Longard, Leszkir und Erdőbentgyörgy die Krätze erloschen und die verhängte Sperre aufgehoben worden.

(Bade-Anstalt Nüßlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Warmenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Baisin- und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

Original-Telegramme.

Wien, 13. Juli. Der gemeinsame Finanzminister Benjamin von Kallay ist heute Mittags nach kurzem Leiden im 64. Lebensjahre gestorben.

Großwardein, 13. Juli. Gestern Nachmittags fand eine Wählerverammlung statt, in welcher Barabas seine Rechenschaftsrede hielt. Die ganze Stadt war in große Aufregung versetzt; die Stimmung der Wählerchaft war für Barabas wenig günstig. Vor Ankunft Barabas fand Vormittags eine Sitzung der liberalen Partei statt, welche eine Resolution annahm, die die Obstruction als für das Land schädlich verurtheilt und Barabas Mißtrauen auspricht. In der Volksversammlung waren sämtliche Parteien, besonders die Socialisten und die Anhänger Kossuth's vertreten; Letztere unterbrachen fortwährend die Rede Barabas' mit den Ruf: „Eljen Kossuth!“, und als Barabas sah, daß die Haltung der stets wachsenden Volksmenge immer bedrohlicher wurde, unterbrach er seine Rede und zog mit seinen wenigen Getreuen vom Versammlungsplatz vor das „Hotel zum schwarzen Adler“, doch auch die übrigen Wähler folgten ihm; die Freunde Barabas' fielen über die Gegner her und schlugen auf dieselben mit Stöcken und Steinen; es gelang ihnen, einen Theil der Letzteren vom Platze zu verdrängen, worauf Barabas seine Rede beenden konnte. Er sprach für die Fortsetzung der Obstruction;

unterdessen stieg die Erregung der Wählerchaft zulehends; die Menge wich selbst nach Beendigung der Rede nicht vom Platze; alsbald kam es zu Zusammenstößen zwischen Socialisten und den übrigen Anhängern Barabas' einerseits und den Liberalen und Kossuthianern andererseits; es kam zu argen Schlägereien; die Gegner warfen mit Steinen aufeinander. Der Oberstadthauptmann requirirte Militär, welches mit den Gewehrkolben die Excedenten zurückdrängte. Zahlreiche Personen wurden verwundet; auf das Militär fiel ein Schuß, worauf der Commandant desselben zweimal Blindfeuer abgeben ließ; hierauf zerstreuten sich die Demonstranten.

Rom, 13. Juli. Im Laufe des gestrigen Tages blieb der Zustand des Papstes unverändert ernst, doch hält die Erleichterung im Allgemeinen an.

Fremden-Liste

vom 12. und 13. Juli.

- Hotel Römischer Kaiser. Dobay, Gutsbesitzer, von Debau; Thieb, Fabrikant, von Kronstadt; Dobriani, Arzt, Petrescu, Ingenieur, Bodanescu, Privatier, von Rom; Dr. Clariu, Professor, Barzu, Confiscations-Officer, von Karansebes; Gündlich, General-Auditor, Weber, Kohn, Lar, Kabane, Gekersberg, Wolfgram, Roda, Köfegi, Kaufleute, von Wien; Pözlolt, Ministerial-Secretär, Dr. Demko, Advocat, Zeiner, Klein, Erdelsi, Meller, Bek, Sonnenstein, Fuchs, Müller, Kaufleute, von Budapest; Petrescu, Hauptmann, Socca, Privatier, von Bukarest; Dr. Macellariu, Advocat, von Droos; Dr. Sengha sammt Gattin, Advocat, von Fogaras; Simon, Sectionsrath, Hotelmann, Kaufmann, von Klausenburg; Medvedski, Sectionsrath, von Arad; Stefanescu, Privatier, Joneacu, Kaufmann, von Craiova; Negruz, Professor, von Blajendorf; Benedek, Grünfeld, Kaufleute, von Mediasch; Schwarz, Kaufmann, von Maros-Basarab.
- Hotel Neutritzer. Geseley sammt Gattin, Oberlieutenant, von Debreczin; Goltstein sammt Gattin, Holzhändler, von Krassitz; Dr. Bognar, Advocat, Szabo, Jangel, Kaufleute, von Budapest; Popescu, Student, von Kronstadt; Dobrecseanu, Bogdanescu, Kaufleute, von Rimnik; Schul, Kaufmann, von Droos.
- Hotel Belker. Moscher, Apotheker, von Mediasch; Kadoss, Bezirksrichter, von Baskau; Dr. Vida, Arzt, von Matzschka; Weiß, Viehhändler, von Großwardein; Mandchen, Glockengießer, von Schäßburg; Wandler, Reisender, von Budapest; Stefan, Dumitru, Kaufleute, von Bistritz; Breidner, Kaufmann, von Kronstadt.
- Hotel Witzlau. Hilarthy, Drofi, Baradi, Kap, Fuchs, Schauspieler, Fabian, Krämer, Fodor, Schauspielerinnen, von Budapest.

Arbeit-Vermittlungs-Stelle des Bistritzer Gewerbevereines.

Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 2 Tischler, 1 Buchbinder, 2 Wagner, 2 Zimmer, 1 Schuhmacher, 1 Seiler. Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Zuberbäcker, 1 Fleischnhauer, 1 Schnittwaarenhändler, 1 Schmid, 1 Tischler, 2 Spengler, 1 Radierer. Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Drechsler, 5 Fassbinder, 2 Tischler, 2 Schneider, 1 Bauhilfsarbeiter, 1 Urmacher, 1 Schmid. Lehrlinge: 2 Speereiwarenhändler, 1 Kaufschaffner, 1 Bäcker. Andere Kräfte: 3 Mädchen für Buchbinderei. Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Schneider (Klein- und Großarbeiter), 1 Bäcker, 1 Schuhmacher, 1 Tischler. Andere Kräfte: 2 Commis der Speereei- und Eisenaarenbranche, 1 Bau-techniker, 1 Correspondent. Lehrlinge: 2 Speereiwarenhändler, 2 Schuhmacher, 2 Schneider. Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unentgeltlich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude). Wir bitten, uns von der Befolgung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

(Eingefendet.)

Sicht- und Rheumatismus-Leidenden,

denen ernstlich daran gelegen ist, ihre Leiden gründlich geheilt zu werden, kann der Gebrauch des echten Wilhelm's antirheumatischen antirheumatischen Blutreinigungss-Extrac, dessen Erzeuger Herr Franz Wilhelm, Apotheker, t. und f. Hoflieferant in Reunfirchen, Niederösterreich, bei der Ausstellung in Melbourne und Paris mit der goldenen Medaille und Specialerwähnung, d. i. der höchste Preis, ausgezeichnet wurde, nicht genug empfohlen werden. Zu beziehen bei Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, t. und f. Hoflieferant in Reunfirchen, Niederösterreich, und durch alle renomirten Apotheken und Droguenhandlungen.

1 Paket kostet Kr. 2.— ab hier, 1 Post-Golli = 15 Pakete kosten Kr. 24.— franco nach allen ungarischen Poststationen. Depot in Hermannstadt J. C. Molnar'sche Apotheke, Heltauergasse Nr. 59. Zu haben in den meisten Apotheken.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. Juli.

4 1/2-%ige ung. Goldrente	120.50	1860-er Lose	153.50
4 1/2-%ige Kronen-Rente	99.35	Deferr.-ungarische Bank-Actien .	1600.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen .	91.25	Ungarische Credit-Actien	732.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat. .	99.25	Deferr.-ungarische Credit-Actien .	661.50
Ungarische Prämien-Lose	198.—	Deferr.-ungar. Staatsbahn-Actien	666.50
4 1/2-%ige Theilregulirungs-Lose . .	156.25	20 Francs-Stücke	19.06
4 1/2-%ige Deferr. Bavier-Rente . . .	100.10	Deutsche Reichsmark	117.40
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente . . .	100.20	London a vista	239.40
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	120.75	Paris a vista	95.30
4 1/2-%ige Kronen-Rente	100.75	R. u. f. Ducaten	11.33
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission .	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission .	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ Albina“ Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt .	102.—		

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours

vom 11. Juli.

4 1/2-%ige ung. Gold-Rente	120.75	3 1/2-%ige österr. Anleihe-Rente 92.85	
4 1/2-%ige Kronen-Rente	99.40	1860-er Lose	154.35
3 1/2-%ige ung. Kronen-Rente	90.95	Deferr.-ungarische Bank-Actien .	1604.—
4 1/2-%ige Grundentl.-Obligationen .	98.70	Ungarische Credit-Actien	731.50
Kroat.-Slav. Grundentl.-Obligat. .	99.25	Deferr.-ungarische Credit-Actien .	661.25
Ungarische Prämien-Lose	198.—	20 Francs-Stücke	19.06
4 1/2-%ige Theilregulirungs-Lose . .	156.25	Deutsche Reichsmark	117.35
4 1/2-%ige einheitl. Bavier-Rente . . .	100.55	London a vista	239.35
4 1/2-%ige Deferr. Silber-Rente	100.35	Paris a vista	95.32 1/2
4 1/2-%ige Deferr. Gold-Rente	121.25	R. u. f. Ducaten	11.33
4 1/2-%ige Deferr. Kronen-Rente	100.70	Italienische Rira	95.25
4 1/2-%ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt VII. Emission .	99.50	allgemeinen Sparcasse V. Emission .	99.50
4 1/2-%ige „ „ „ Albina“ Spar- und Credit-Anstalt in Hermannstadt .	102.—		

Hermannstädter Münzen-Platzcours

vom 13. Juli.

Ducaten	Kauf	Verkauf	20 Mart-Stücke	Kauf	Verkauf
Rei (Noten)	Kr. 11.24	11.34	Napoleon's	Kr. 23.35	23.54
Rei (Silber)	94.40	94.70	Rufel (Noten)	18.98	19.08
Rei (Gold)	93.50	94.40	Rufel (Silber)	252.25	253.75
Rei (Silber)	21.40	21.56		243.—	245.—
Rufel Sterling	23.82	24.—			

Med. univ.

Dr. V. Hochmeister

ordinirt vom 14. Juli 1. J. an Elisabethgasse Nr. 5 von 11 bis 12 Uhr Vormittags und 2 bis 3 Uhr Nachmittags.

Sz. 3568/1903.
tkvi.

[625] 1—1

Arverési hirdetményi kivonat.

Mihu Toma, ifj. Mihu Toma és Mihu Vaszili végrehajtóknak ifj. Schneider György végrehajtást szenvedő elleni végrehajtási ügyében alírt kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről ezennel közhírré tétetik, hogy 80 Korona 12 fill. ki nem fizetett költség behajtása céljából a kerületéhez tartozó az ifj. Schneider György nevén álló a veresmarti 17. sz. tjkvben foglalt A. § 128. rend, 36, 37. hr. sz. ingatlan 1009 Kor., 135. rend, 2220. hr. sz. ingatlan 4 Kor. és a 137. rend, 2419/2. hr. sz. ingatlan 809 Kor. ezennel megállapított kiküldési árban esetleg azon alól is az 1903. évi augusztus hó 3-ik napjának délelőtti 9 órájkor Veresmart község hivatali helyiségében nyilvános árverésen el fog adatni.

Árverezni szándékozik tartoznak az egyenként azaz telekkönyvi testenként eladandó ingatlan becs-árának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. évi LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. sz. alatt kelt m. kir. igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt övadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az 1881. évi LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt át-szolgáltatni.

Nagyszeben, 1903. évi május hó 16. napján.

A nagyszebeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Medgyesi, kir. törvsz. albiró.

M.-3. 10379/1903.

[630] 1—2

Audmaching.

Zur Sicherstellung der Ausbeutung im Franz Josefs-Bürger-Spital für die Zeit vom 1. Januar 1904 bis 31. December 1906 findet Mittwoch den 29. Juli 1903, Vormittags 10 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei des Spitales die Licitation mit dem Vorbehalte statt, daß auf Grund des Ergebnisses derselben die Ausbeutung ohne Rücksicht auf den Bestbot denjenigen Licitanten überlassen wird, welcher der Stadtvertretung als der vertrauenswürdigste erscheint.

Die Licitation ist eine mündliche unter Zulassung von Offerten. Unternehmungslustige haben vor Beginn der mündlichen Licitation ein Badium im Betrage von 1200 Kronen in Baarem oder cautionfähigen Wertpapieren zu erlegen. Die mit 1 Krone gestempelten, mit dem vorgeschriebenen Badium belegten, veriegelten Offerte müssen den Percent-Nachlaß in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt enthalten und sind bis zum Beginn der mündlichen Licitation bei der Spital-Verwaltung einzureichen. Das gelegte Badium hat nach erfolgter Genehmigung der Licitation durch die Stadtvertretung als Caution zu dienen.

Schließlich wird bemerkt, daß die Licitations-Bedingungen bis zum Tage der Licitation täglich in den Amtsstunden in der Verwaltungs-Kanzlei des Franz Josefs-Bürger-Spitales zur Einsichtnahme aufliegen.

Nagyszeben, am 9. Juli 1903.

Der Magistrat.

M.-3. 10380/1903.

[631] 1—1

Audmaching.

Zur Sicherstellung des Erfordernisses an Brod und Gebäck für das hiesige Franz Josefs-Bürger-Spital wird Montag den 27. Juli 1903, Vormittags 10 Uhr, in der Verwaltungs-Kanzlei die mündliche Licitation mit Zulassung auch schriftlicher Offerte abgehalten.

Die Lieferung kann alternativ entweder nur auf 1 Jahr, d. i. auf die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1904, oder auf drei Jahre, d. i. auf die Zeit vom 1. Januar 1904 bis 31. December 1906 offerirt, respective übernommen werden.

Unternehmungslustige haben vor Beginn der mündlichen Licitation ein Badium von 400 Kronen in Baarem oder cautionfähigen Wertpapieren zu erlegen.

Die mit 1 Krone gestempelten schriftlichen Offerte, welche bis zum Beginn der mündlichen Licitation verriegelt bei der Verwaltung des Franz Josefs-Spitales einzureichen sind, müssen mit obigem Badium versehen sein und haben die ausdrückliche Erklärung zu enthalten, ob Offertent nur pro 1904 oder pro 1904 bis 1906 zu liefern geneigt ist.

Weiters ist im Offert der beabsichtigte Percent-Nachlaß von den Einheitspreisen sowohl in Ziffern,

als auch in Buchstaben anzugeben und zu bemerken, daß Offertent die Licitations-Bedingungen genau kenne und sich denselben rüchhaltlos unterwerfe.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Licitationstage in den Amtsstunden in der Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf den Mindestbot aus der Reihe der Offertenten Jenem die Lieferung zu übertragen, der ihr am vertrauenswürdigsten erscheint.

Nagyszeben, am 9. Juli 1903.

Der Magistrat.

M.-3. 10381/1903.

[632] 1—1

Audmaching.

Dienstag den 28. Juli 1903, Vormittags 9 Uhr, findet in der Verwaltungs-Kanzlei des hiesigen Franz Josefs-Bürger-Spitales die Licitation zur Sicherstellung des Brennholz-Bedarfes für das Franz Josefs-Bürger-Spital und das städtische Siechenhaus pro 1903/4 statt.

Für das Franz Josefs-Bürger-Spital sind 370 für das Siechenhaus

zusammen 410

fuge Vierhundertzehn Meter-Klafter ungegeschwemmtes Buchenbrennholz erforderlich und beträgt der Ankaufspreis 20 Kronen 40 Heller per Meter-Klafter. Die Licitation ist eine mündliche unter Zulassung auch schriftlicher Offerte.

Vor Beginn der mündlichen Licitation hat jeder Licitant ein Badium von 700 Kronen in Baarem oder in cautionfähigen Wertpapieren zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen.

Schriftliche, mit 1 Krone gestempelte Offerte, in denen der geforderte Preis per Meter-Klafter in Ziffern und Buchstaben und das Badium per 700 Kronen beizuschließen ist und welche die Erklärung zu enthalten haben, daß Offertent die Licitations-Bedingungen genau kenne und sich denselben unterwerfe, sind bis zum Beginn der mündlichen Licitation verriegelt bei der Verwaltung abzugeben.

Die Licitations-Bedingungen können bis zum Tage der Licitation während der Amtsstunden in der Verwaltungs-Kanzlei eingesehen werden.

Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, aus der Reihe der Licitanten frei zu wählen.

Nagyszeben, am 25. Juni 1903.

Der Magistrat.

M.-3. 10382/1903.

[633] 1—1

Audmaching.

Zur Sicherstellung der im Jahre 1904 für das hiesige Franz Josefs-Bürger-Spital erforderlichen Wäscheorten und Pantoffeln, und zwar:

a) Wäsche: 400 Stück Compressen, 50 St. Corsetten für Frauen, 25 St. Corsetten für Kinder, 400 St. Unterhosen für Männer, 50 St. Unterhosen für Kinder, 300 St. gewöhnliche Handtücher, 50 St. Handtücher für Nerze, 300 St. Männerhemden, 200 St. Frauenhemden, 100 St. Kinderhemden, 600 St. Oberleintücher, 300 St. Polsterüberzüge, 100 St. Schlafrocke für Männer, 50 Stück Unterrocke für Frauen, 50 Stück Unterrocke für Kinder;

b) Pantoffeln: 200 Paar Pantoffeln für Männer, 150 Paar Pantoffeln für Frauen, 50 Paar Pantoffeln für Kinder,

wird die Offert-Verhandlung auf Dienstag den 28. Juli 1903, Vormittags 10 Uhr, anberaunt.

Die zu liefernden Wäscheorten und Pantoffeln sind genau nach den in der Verwaltungs-Kanzlei aufliegenden Mustern anzufertigen und bis Januar 1904 in der erwähnten Kanzlei abzuliefern. Nicht nach Muster angefertigte Stücke werden nicht angenommen. Die Offert-Verhandlung findet in der Verwaltungs-Kanzlei statt, wo auch die mit 1 Krone gestempelten, veriegelten Offerte bis zum Beginn der Verhandlung entgegen genommen werden.

Die Offerte haben die Preise der zu liefernden Gegenstände (per Stück, beziehungsweise per Paar) in Ziffern und Buchstaben ausgedrückt zu enthalten und ist denselben ein Neugeld, und zwar für die Wäscheorten von 200 Kronen und für die Pantoffeln von 40 Kronen in Baarem oder cautionfähigen Wertpapieren beizuschließen. Das Neugeld hat nach Genehmigung der Licitation durch die Stadtvertretung als Caution zu dienen. Die Stadtvertretung behält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf den Mindestbot aus der Reihe der Offertenten frei zu wählen.

Nagyszeben, am 9. Juli 1903.

Der Magistrat.



(389) 12-13

Auf Grund der werthvollen Heilwirkung des „Apenta“-Bitterwassers ist demselben seitens des Königlich Ungarischen Ministers des Innern amtlich die Bezeichnung „Heilquelle“ zuerkannt worden.

Ausschliessliche Versendung:

S. Ungar. jun., Wien, I., Jasomirgottstrasse 4.

Schöner Bücher-Kasten,

nett, gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Anträge mit Preisangabe an die Administration dieses Blattes.

(634) 1—3

Privat-Unterricht

ertheilt [762] 6

pens. Pfarrer Andreas Fisi

Knaben und Mädchen der vier Elementar-Classen in allen Lehrgegenständen in und außer dem Hause, auch an solche, die die Schule nicht besuchen, und zwar, wenn mehrere Kinder zusammen sind, a 2 Kronen pro Monat. Für Einzelne pro Stunde 50 Heller.

Nach empfehl er sich als Lehrer in Violin, Zither u. f. w. pro Stunde 50 Heller.

Bahngasse Nr. 12.

Curort Calimaneschi-Caciulata.

(Rumänien—Rotherthumpass.)

Saison 15. Juni — 15. September.

Geilkräftige Schwefelbäder gegen Rheumatismus und Hautkrankheiten. Trinkcur Caciulata-Quelle, unübertroffen bei Nieren- und Blasenleiden. Ausgeschiedener klimatischer Curort. Herrliche Lage. Günstige Witterungs-Verhältnisse. Großes Hotel. Feine Restauration.

Billige Preise. Schöne Parkanlagen. Militärmusik. (582) 10—20

Eisenbahnstation 4 Stunden von Hermannstadt. Täglich 2 Züge.

Den durchschlagendsten Erfolg

erzielen bei jedem Wettbewerb die vielfach prämierten Fabrikate der Clavier-Fabrik F. Robert Reinhold. Jeder Clavier-Virtuose wird bei Reinhold'schen Fabrikaten seine Anforderungen betreffs Modulations-Fähigkeit und Poesie des Tones, präciser Spielart der Mechanik und Kraft des Anschlages vollkommen befriedigt finden; die in allen Lagen der Instrumente mit seltener Kunstfertigkeit ausgeglichene Tonstärke verdient eine ganz besondere Anerkennung.

F. Robert Reinhold, Mitglied des Schul-Ausschusses der Wiener Claviermacher-Genossenschaft, hält jede Erfindung, welche nicht thatsächlich eine „Verbesserung“ bedeutet, von seinen Erzeugnissen fern, infolge dessen auch der Laie nicht in Gefahr geräth, durch scheinbare Vortheile irre geführt zu werden.

Zu den preiswerthesten Fabrikaten gehören heute unstrittig die Reinhold-Pianos (stets ohne Stimmstockkapsel) und ausschliesslich vertreten in

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon,

Hermannstadt, Reisporgasse 11 und Schässburg, Kleine Mühlgasse 2.

F. A. Kauffmann's Clavier-Salon bietet den verehrten Interessenten stets auch zum Ankaufe eines guten Schul- oder Orgel-Harmoniums Gelegenheit und ist mit der Niederlage auch eine fachliche Werkstätte verbunden, in welcher Reparaturen jeder Art, solid und billigst ausgeführt werden.

[222] 18—40

Verkaufs-Bedingungen: nach Vereinbarung. — Garantie: selbstverständlich.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS

PUDER

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder. weiss, rosa oder gelb.

Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

GOTTLIEB TAUSSIG,

k. und k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Preis einer Dose fl. 1.20.

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

[9] 19—86

Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Moirar's Apotheke, Heltaurgasse 59, und bei Gustav Meltzer.

Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN



Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

[8] 28—50

Traversen, U-Eisen,
Schliesseneisen, 6—7 Meter lang,
Isolirplatten, Dachpappe,
Pumpen und Wasserleitungsröhren,
Oefen und Herde
zu mässigen Preisen.

Lieferung ab Werk und ab meinem Lager Hermannstadt.

Carl F. Jickeli, Kleiner Ring.